

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 21/22 (1893)
Heft: 25

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Die Reinigung der städtischen Schmutzwässer. III. (Schluss.) — Billige Wohnhäuser für den Arbeiterstand. II. — Miscellanea: Ueber Versuche mit künstlicher Beleuchtung verschiedenartig ausgestatteter Räume. Einführung der mitteleuropäischen Zeit in der

Schweiz. Elektrische Strassenbahnen in Deutschland. Eidg. Parlamentsgebäude in Bern. — Konkurrenzen: Plakat für die kantonale Gewerbeausstellung in Zürich. — Briefkasten. — Vereinsnachrichten: Exposition nationale suisse, Genève 1896. Stellenvermittlung.

Die Reinigung der städtischen Schmutzwässer.

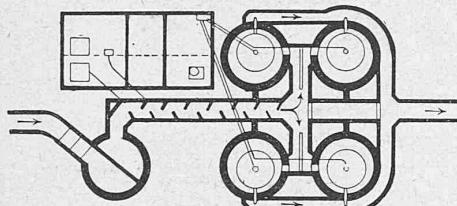
Von H. Schleich, Ingenieur.

III. (Schluss.)

Bei derartigen Anlagen muss das Schmutzwasser in schräger Richtung die Brunnen durchfliessen, anstatt dass ein gleichmässiges senkrechtes Aufsteigen stattfindet, bei welchem die Klärung besser vor sich gehen kann. Das letztere ist der Fall bei den Heberbrunnen nach dem System *Röckner-Rothe* (Bernburg), welche in neuerer Zeit Aufsehen erregen. (Fig. 8 u. 9.) Diese Anlagen bestehen aus einer Anzahl kegelförmiger Brunnen, welche sich mit dem Schmutzwasser anfüllen und in welche oben geschlossene, unten offene Cylinder mit seitlichen Ablaufröhren eintauchen. Diese werden

Fig. 8. Heberbrunnen in Essen.

System Röckner-Rothe.



Horizontalschnitt 1:750.

luftleer gemacht, so dass das Wasser infolge des äussern Atmosphärendruckes langsam in die Höhe steigen kann, während die Sinkstoffe zu Boden fallen und sich im Brunnen ansammeln. Am oberen Ende des Cylinder ist ein Rohr angebracht, welches zur Luftpumpe führt. Diese bleibt so lange in Funktion, bis das Wasser bei der Mündung des Abfallrohres angelangt ist, womit ein selbstdärtiger Heber hergestellt ist. Der kleine Höhenunterschied *b* (siehe nebenstehende Fig. 9) der Wasserspiegel im Zu- und Ablaufkanal entspricht, analog wie bei Syphonanlagen, der für die Ueberwindung der Widerstände nötigen Druckhöhe für eine gewisse Wassergeschwindigkeit.

Eine grössere musterhafte Kläranlage nach diesem System besitzt seit 1887 die Stadt Essen a. d. Ruhr, welche für eine Bevölkerung von 70 000 Seelen mit einem Kostenaufwande von 285 000 Fr. erstellt wurde; die Betriebskosten betragen 54 Cts. pro Kopf und Jahr. Entsprechend einem mittleren Zufluss von 13 000 m³ pro Tag (170 l pro Kopf und Tag) sind vier Brunnen mit Heberglocken von 7,8 m Höhe nach beistehendem Querschnitt (Fig. 9) angeordnet, wobei das aufsteigende Kanalwasser, in welchem einstweilen keine Fäkalistoffe vorhanden sind, eine Geschwindigkeit von 3 mm per Sekunde erhält. Die im oberen Raume der Glocke sich ansammelnden Kanalgase werden ebenfalls durch die Luftpumpe angesaugt und verbrannt. Die niederfallenden Schlammenteile fallen auf einen konischen „Stromverteiler“ und rutschen über und durch denselben auf den Boden des Brunnens, von wo aus eine Druckpumpe sie in die Schlammbekken befördert. Bei dem Ausschluss der Exkremente ist der Dungwert des Schlammes ein geringer.

Die mit diesen Apparaten erzielte chemische und bakteriologische Reinigung der Schmutzwässer soll allen

Anforderungen vollständig genügen, indem nach bezüglichen Analysen die suspendierten unorganischen Stoffe sich verminderten von 284 auf 61 und die organischen von 258 auf 4 Milligramme im Liter. Aehnliche Kläranstalten sind in Braunschweig, Potsdam und Bochum im Betrieb und es ist für Köln eine solche Fig. 10. Klärapparat. von vorläufig 50 000 m³ Schmutzwasser System Sagasser. pro Tag in Aussicht genommen.

Für kleinere Wassermengen, namentlich industrielle Effluvien, sind ähnliche Vorrichtungen verwendet worden, bei welchen die Heberwirkung statt durch Absaugen von Luft durch Füllung mit Wasser veranlasst wird. Der Klärapparat von *Sagasser* (Fig. 10) besteht aus einem allseitig geschlossenen Cylinder mit konisch geformtem Boden und gewölbter Decke, welcher einen konzentrischen, an der Decke befestigten Mantel, der unten offen ist, umschliesst. Steig- und Fallröhren dienen zur Cirkulation des Schmutzwassers. Bei Inbetriebsetzung werden die Hähne *b*, *c* und *d* in beistehender Skizze geschlossen und der Cylinder von

Fig. 11. Klärapparat. Syst. Sedlácek.

a aus mit Wasser gefüllt, nachher der Schieber *a* geschlossen und *c*, später *b* geöffnet, so dass die heberartige, durch die Pfeile angedeutete Wasserbewegung eintritt. Die suspendierten Stoffe sammeln sich am Boden an und werden zeitweise mittelst des Schieber *d* abgelassen.

In ähnlicher Weise funktioniert der Apparat von *Sedlácek* (Fig. 11), bei welchem eine beliebige Anzahl von konzentrischen Cylindermanteln angeordnet sind, zwischen welchen die Abwässer abwechselnd auf- und absteigen, wobei der Schlamm sich in den kegelförmigen Cylinderböden absetzt.

Endlich wurde im Jahre 1890 nach diesen Prinzipien in *Dortmund* eine grössere Kläranlage für ein Tagesmaximum von 20 000 m³ erstellt. Dieselbe besteht aus vier Tiefbrunnen von untenstehendem Querschnitt, bei welchem die Abwässer durch ein Zuflussrohr gegen den kegelförmigen Boden geleitet werden und bei der langsam aufsteigenden Bewegung einen Stromverteiler, sowie eine Filterschicht passieren. Der Schlamm muss hier durch Pumpen gehoben werden.

Es sind auch kombinierte Anlagen bis zu 12 m Höhe ausgeführt worden, welche eine Verbindung von Heber und Tiefbrunnen zwecken, worüber aber noch keine Erfahrungen vorliegen. Entscheidend für die Wahl des Systems dürfte namentlich die Bodenbeschaffenheit und die Grundwasser- verhältnisse sein.

In *Crossness* bei London ist auch probeweise eine Klärung der städtischen Schmutzwässer auf *elektrolytischem* Wege versucht worden, indem dieselben in einer Vorkammer der Klärbecken der Wirkung eines elektrischen Stromes ausgesetzt wurden. Das Verfahren soll mit Bezug auf die Fällung der gelösten Bestandteile wirksamer, aber auch teurer als die üblichen chemischen Reinigungen sein.

Die bisherigen Resultate der Klärung nach obigen Methoden lassen sich dahin zusammenfassen, dass durch

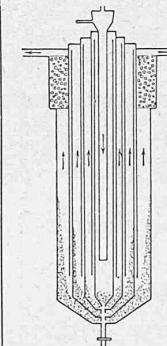
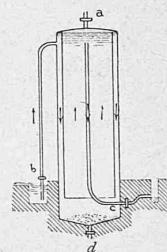


Fig. 12. Klärbrunnen in Dortmund.

